

Rheintale von Mannheim aufwärts verteilten Truppen, die er schleunigst auf der Bergstraße zusammengezogen hatte, am 26. Juni mit 6 Bataillonen und 22 Eskadronen bis Muggensturm vor, blieb aber hier, um Befehle des Höchstkommandierenden abzuwarten, untätig stehen und überließ die Truppen an der Rensch und bei Offenburg ihrem eigenen Schicksale. Sein Verhalten wurde später durch den Erzherzog Karl energisch gerügt.

Unterdessen hatten am 27. Juni die Franzosen unter Desaix einen allgemeinen Angriff auf die Stellung bei Offenburg unternommen und nach Einnahme der Stadt Stain gezwungen, sich in das Kinzigtal und Renschthal zurückzuziehen.

Am 28. Juni hatte die französische Armee nachstehende Stellung genommen. An der Rensch stand Desaix mit 19000 Mann und 7300 Mann in Reserve. Das Zentrum der Armee, 17000 Mann unter St. Cyr, stand bei Offenburg. Der rechte Flügel, 10000 Mann, stand unter Ferino an der Schutter.

Der französische Feldherr verweilte an der Rensch und wollte im Rheintal nicht weiter vorgehen, bis er die in seiner rechten Flanke gelegenen Gebirgspässe (Kniebis und Roßbühl) und die daselbst befindlichen Schanzen in seiner Gewalt wußte.

Am 28. Juni rückte der linke Flügel der französischen Armee von Zimmern und Urloffen gegen Oberkirch vor und besetzte nach hartnäckigen Kämpfen die Höhen zwischen Renschen und Oberkirch. Dabei fielen den Franzosen 7 Kanonen in die Hände.

Moreau verfolgte seine Siege in den nächsten Tagen nicht, so daß es der österreichischen Armee möglich war, ihren Rückzug geordnet fortzusetzen.

Der Kommandierende des schwäbischen Korps, von Stain, ein alter Herr, war durch die Anstrengungen der letzten Tage erschöpft und durch einen heftigen Anfall von Podagra dienstunfähig. Er übergab infolgedessen am 28. abends im Hauptquartier zu Biberach das Kommando an den Landgrafen von Fürstenberg.

Dieser hatte erst am 30. Juni Kenntnis davon erhalten, daß die österreichischen Truppen die Stellung an der Rensch geräumt und sich in das hintere Renschthal und nach Bühl, die an der Schutter stehenden Truppen sich in das Schuttertal zurückgezogen hatten.

Das schwäbische Korps war bei Gengenbach und Biberach versammelt. Durch den Rückzug der österreichischen Truppen ins Renschthal und in das Schuttertal sah Fürstenberg seine beiden Flanken überflügelt, und dadurch wurde die Stellung des schwäbischen Korps bei Gengenbach unhaltbar. Er beschloß daher, im Kinzigtal weiter aufwärts zu rücken, und da er überdies erfahren hatte, daß die Österreicher bei ihrem Rückzug von der